

Der Gesellschafter

Antsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verantwortlicher: Nagold 423 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 85 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 2

Mittwoch, den 3. Januar 1940

114. Jahrgang

Drei britische Flugzeuge abgeschossen

Kampfflugzeuge modernster Art — Beim Anflug auf die Deutsche Bucht

DRS. Berlin, 2. Jan. Drei britische Kampfflugzeuge der modernsten Bauart Sikorski-Wellington versuchten Dienstag die deutsche Bucht anzufliegen. Sie wurden von einem Schwarm deutscher Messerschmitt-Flugzeuge angegriffen und nach kurzem Luftkampf abgeschossen. Eigene Verluste traten nicht ein. Unbillige Flüge aus Geltungs- und Machtbedürfnis. Zum Abschluß der drei Wellington-Bomber.

länder, keine Ausflüchtigkeitsflüge bis nach Schottland hinaus führen mehr durchgeführt werden. Ob die Briten wirklich noch selbst an ihre Märchen glauben? Haben sie die 36 abgeschossenen Flugzeuge von der Luftschlacht bei Helgoland vergessen, die verheerenden Einflüge, die immer nur Verluste an Menschen und Material gekostet haben? Die deutsche Luftwaffe und mit ihr das deutsche Volk anerkennen den Scheitern, mit dem die englischen Flieger immer wieder versuchen gegen die deutsche Flugabwehr anzukommen, sie bedauern sie aber auch gleichzeitig als Opfer einer irrelevanten Staatsführung, die diese unsinnigen Flüge aus Geltungs- und Machtbedürfnis für notwendig oder womöglich sogar für verantwortbar hält.

Funk in Salzburg

Die deutsche Wirtschaft im Kriege

Salzburg, 2. Jan. Anlässlich einer Feler zur Errichtung der Reichsbankstelle Salzburg, die im Salzburger Mozaricum (Hofplatz) und an der neben Gonsleiter Dr. Rainer zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft bewohnten, hielt Reichsminister Dr. Funk eine bedeutende Rede. Die Wirtschaft bildet im Frieden, so führte Reichsminister Dr. Funk aus, das materielle Fundament für das gesamte soziale und kulturelle Leben eines Volkes, wie sie im Krieg der Stärke und selbstgelebte Rückhalt für die gewaltigen Anforderungen des Kampfes sein muß. Wie weitreichend und erfolgreich der soziale und kulturelle Aufbau des Nationalsozialismus in den letzten Jahren gewesen ist, weiß das ganze deutsche Volk. Unsere Ziele auf diesen Lebensgebieten der Nation waren seit jeher außerordentlich hoch gestellt. Sie legten Zeugnis dafür ab, daß die nationalsozialistische Staatsführung darauf bedacht war, in friedlicher Arbeit den Wohlstand des deutschen Volkes zu heben und seinen hochbedeutenden kulturellen Fähigkeiten neue Entwicklungs- und Ausstiegsmöglichkeiten zu schaffen.

Das es gegen die alte kapitalistische Weltordnung verhöht, wenn in Deutschland heute der Arbeiter an den Lebensgütern und an Kulturwerten der Nation in einem Maße teilnimmt, wie es sonst nirgends auf der Welt der Fall ist. Wie sehr die nationalsozialistische Revolution von der weltbeherrschenden englischen Klasse von vornherein abgelehnt wurde, geht aus einem Ausspruch Kaiserin Chamberlains, des Bruders des jetzigen englischen Premierministers, vom 13. April 1933 im Unterhaus hervor, wo dieser nach einem Zeitungszitat sagte: „Unsere Traditionen gelten für unser eigenes Volk und für Europa und für die Welt. Europa ist bedroht, und Deutschland ist bedroht von jenem aggressiven Geist, für den es ein Verbrechen ist, für den Frieden einzutreten. Dies ist nicht ein Deutschland, dem wir Zugeständnisse machen können. Dies ist nicht ein Deutschland, dem Europa die Gleichberechtigung geben kann; bevor wir abdrücken oder andere auffordern abzurufen, müssen wir ein Deutschland vor uns haben, das friedlich gesinnt ist, ein Deutschland, das gelernt hat, sich zu bemessen!“ England glaubt also, seine Weltbeherrschung und die Prinzipien, auf denen diese errichtet wurde, gegen den nationalsozialistischen Geist und gegen die autoritären Staats- und Wirtschaftsmethoden verteidigen zu müssen. Und so war es vorauszusetzen, daß England es in der Erkenntnis der Unbesiegbarkeit der deutschen Wehrmacht wiederum versuchen würde, den Kampf auf dem Gebiet der Wirtschaft auszutragen, um den Sieg durch die skrupellose Aushungerung des deutschen Volkes zu erzwingen.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat aber über diesen ihren friedlichen Zielen den Blick für die Realitäten des Lebens nie verloren. Wir haben uns nicht darauf verlassen, daß sich die Welt und insbesondere unsere Gegner von 1914/18 in der Zwischenzeit verändert haben könnten. Kampf und Aufstieg der NSDAP waren gleichbedeutend mit dem gewaltigen Aufbruch gegen den Geist von Versailles. Wir hatten Gelegenheit genug, die negativen und zerstörenden Kräfte im Leben der Völker kennenzulernen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen zeigten deutlich, daß unsere Feinde sich nicht scheuen würden, so wie 1914 erneut einen Krieg vom Jaan zu brechen, wenn es dem unter den Kriegsvorgängen zerschunden und ausgebeuteten deutschen Volk wider alles Erwarten noch gelingen sollte, wieder zu Macht und Ansehen zu kommen.

Es wird ihnen diesmal nicht gelingen. Auf wirtschaftlichem Gebiet wurden rechtzeitig und mit aller Energie die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Unsere Handelspolitik, unsere gesamte Produktion wie auch die Verbrauchseite wurden einheitlich auf das eine Ziel ausgerichtet, eine Wiederholung der Tragödie des Weltkrieges unter allen Umständen unmöglich zu machen.

Der Ausbruch des Krieges hat mit voller Klarheit gezeigt, daß es bei diesem Ringen England nicht einmal so sehr auf politische und wirtschaftliche Machtansprüche als auf die Vernichtung der jungen, stürmisch vorwärtsdringenden Ideologien der autoritären Staaten ankommt, um die alten Weltprivilegien Englands nicht Schaden leiden zu lassen. Die Engländer sprechen es ja absolut klar aus, daß dieser Krieg nicht wegen Polen und der Tschekoslowakei geführt wird, sondern daß der Nationalsozialismus vernichtet werden soll. Der Kampf geht aber gegen den deutschen Sozialismus, der sich erkühnt hat, sich unabhängig von den internationalen Geldmächten und Rohstoffmonopolen zu machen. Wir müssen aber den Kampf gegen diese antisozialistische Weltreaktion führen. Der deutsche Arbeiter muß wissen, daß dieser Kampf von England auch gegen die neue soziale Ordnung, wie sie der Nationalsozialismus herbeiführt hat, geführt wird, und

Der Wehrmachtsbericht

Ausflüchtigkeitsflüge gegen die Shetland- und Orkney-Inseln
Berlin, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen geringes Artillerieförderungsgewehr.
Bei den Ausflüchtigkeitsflügen am 31. Dezember gegen die deutsche Nordseeküste sind die Engländer beim Rückflug aus der Deutschen Bucht in niederländisches Hoheitsgebiet eingeflogen.
Am Neujahrstage unternahm die deutsche Luftwaffe Ausflüchtigkeitsflüge gegen die Shetland- und Orkney-Inseln. Sie brachten wertvolle Erkundungsergebnisse. Ein Teil der eigenen Ausflüchter geriet 200 Kilometer vor der schottischen Küste in Verührung mit überlegenen Kräften des Feindes. Eines unserer Flugzeuge, das infolge einer technischen Störung bereits vor Beginn des Kampfes keine Kampfkraft zum Teil eingebüßt hatte, mußte auf See niedergehen. Ein britisches Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es seinen Heimathafen wahrscheinlich nicht mehr erreicht hat.

Deutschland ist zum Kriege gezwungen worden. Dieser Krieg wird von ihm mit aller Härte und Entschlossenheit geführt werden. So wie unsere Kriegsführung stets im Einklang mit den Regeln des Völkerrechts stand, so achten wir die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze der Menschlichkeit und des Anstandes auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Bekämpfung des Feindes. Welch abgrundtiefer Unterschied besteht aber hier zwischen unserem Tun und dem unseres Gegners. Der Gegensatz zwischen den humanitätsdienlichen Worten Englands und seinem an Verantwortungslosigkeit und Brutalität einzig dastehenden Handeln der Neutralen gegenüber ist so herausfordernd, daß man an diesen Dingen nicht vorbeigehen kann. Schon die Methoden der englischen Seekriegsführung verfolgen skrupellos das eine Ziel, die neutralen Staaten — soweit sie sich gegen die englische Perfidie nicht direkt zur Wehre setzen können — zu Feindstaaten für England zu zwingen, auf die zum Teil katastrophalen Rückwirkungen in diesen Ländern wird nicht die geringste Rücksicht genommen. So precht England die Neutralen mehr und mehr in die Stellung eines unfreiwilligen Bundesgenossen hinein und bürdet Opfer und Lasten der Kriegsführung ihren Schultern auf. England scheut sich nicht, jetzt sogar von neutralen Schiffen einwandfrei für neutrale Länder bestimmte Waren zu beschlagnahmen, sofern diese Waren deutschen Ursprungs sind. Diese Vergeßlichkeit und Ausbeutung des neutralen Auslandes nach dem Prinzip „für eigene Rechnung, auf fremde Geheiß“ hat eine weitere Verdoeländigung und Vertiefung erfahren durch einen Plan, den man in London ausgeheckt hat und an dessen Verwirklichung man zwar in aller Stille, aber mit hemmungsloser Konsequenz arbeitet.

England ist nämlich dazu übergegangen, überall Rohstoffausflüchte weit über den eigenen Bedarf hinaus zu tätigen. Ja, man verliert Waren zu erwerben, die für die Dauer des Krieges niemals nach England gelangen können und weiter, sich sogar künftige Ernten zu sichern. Nach englischen Verlautbarungen soll damit natürlich nur das Deutsche Reich getroffen werden, dem man den Bezug von Rohstoffen erschweren wolle. Gewiß, das ist das unmitttelbare und sinnfällige Ziel. Freilich ein Ziel, das nicht erreicht werden wird, denn wir (Fortsetzung siehe Seite 2)

Neujahr im Kriege

Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen dem Führer und ausländischen Staatsoberhäuptern

Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat in der hergebrachten Weise ein Austausch telegraphischer Neujahrsglückwünsche zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern und Regierungschefs ausländischer Staaten, die mit dem Reich in freundschaftlichen Beziehungen stehen, stattgefunden. Als erstes ging das Telegramm des Königs von Italien und Albanien, Kaisers von Äthiopien, ein, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Nehmen Sie meine herzlichsten Wünsche entgegen, die ich die Freude habe, Ihnen aus Anlaß des Jahresbeginns erneut zum Ausdruck zu bringen.“
Benito Mussolini.

Der Führer hatte folgenden Glückwunsch gedrahtet: „Euer Majestät bitte ich, zum Beginn des neuen Jahres meine und des ganzen deutschen Volkes aufrichtigen Glückwünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät selbst wie für das königliche Haus entgegenzunehmen. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für das weitere Gedeihen der verbündeten italienischen Nation.“
Adolf Hitler.

Das Telegramm des Führers an den italienischen Regierungschef Mussolini hatte folgenden Text:

„Zum bevorstehenden Jahreswechsel spreche ich Ihnen, Duce, in freundschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge auch im kommenden Jahre unter Ihrer starken und bewährten Führung dem mit dem Nationalsozialistischen Deutschland verbündeten faschistischen Italien bei der Lösung seiner nationalen Aufgaben ein voller Erfolg beschieden sein.“
Adolf Hitler.

Der Duce antwortete: „Ich erwidere mit gleicher kameradschaftlicher Herzlichkeit die Glückwünsche, welche Sie mir anlässlich des Jahreswechsels übermittelt haben. Für das nationalsozialistische Deutschland bringe ich die gleichen Wünsche zum Ausdruck, die Sie mir und für das faschistische Italien ausgedrückt haben, nämlich, daß unsere beiden Völker — vereint — ihre Ziele erreichen und ihre Zukunft sicherstellen können.“
Mussolini.

Der Glückwunsch des spanischen Staatsoberhäupters Generalissimo Franco an den Führer hatte nachstehenden Wortlaut: „Anlässlich des neuen Jahres übermittele ich Eurer Exzellenz den aufrichtigen Ausdruck der Wünsche, welche ich für Ihr persönliches Wohlergehen und das Gedeihen der großen deutschen Nation hege.“
Francisco Franco.

Die Antwort des Führers lautete: „Zum Jahreswechsel überreichte ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück und die Größe Spaniens. Mögen dem Jahre des militärischen Sieges viele Jahre glücklicher Ausflüchte folgen.“
Adolf Hitler.

Dem Reichsoberweser des Königreichs Ungarn hat der Führer wie folgt gedrahtet: „Eure Durchlaucht bitte ich, anlässlich des Jahreswechsels meine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen. Ich verbinde damit meine und des deutschen Volkes besten Wünsche für das weitere Gedeihen der bestverdienenden ungarischen Nation.“
Adolf Hitler.

Admiral von Hortsh sandte nachstehendes Telegramm: „Anlässlich des neuen Jahres bitte ich im eigenen sowie im Namen der gesamten ungarischen Nation, meine allerhöchsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen.“
von Hortsh.

Der König von Bulgarien telegraphierte: „Zum Jahreswechsel spreche ich Ihnen, Herr Reichskanzler, sowie dem deutschen Volke meine herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche aus.“
Boris.

Der König von Rumänien sandte folgenden Glückwunsch: „Ich bitte Euer Exzellenz, meine besten Wünsche für das neue Jahr entgegenzunehmen und die warme Hoffnung, daß es den Frieden bringen wird.“
Carol R.

Der Prinzregent von Jugoslawien drahtete: „Meine Frau und ich senden Eurer Exzellenz unsere herzlichsten Neujahrsglückwünsche und erinnern uns oft an die schönen in Berlin verbrachten Tage und an Ihre große Liebdenwürdigkeit.“
Mit besten Grüßen
Paul.

Der Führer hat diese Glückwünsche in gleich herzlicher Weise telegraphisch erwidert.

Ebenso wechselte der Führer in freundschaftlich gehaltenen Telegrammen Neujahrsglückwünsche mit den Königen von Belgien, Dänemark, Griechenland, Norwegen und Schweden sowie mit dem früheren Jaren Ferdinand von Bulgarien, dem Kronprinzen von Italien, mit dem Staatspräsidenten der Slowakei und dem Präsidenten Dr. Haša. Außerdem empfing er zum Jahreswechsel Glückwünsche aus den Staaten des Schahs von Iran, der Könige von Afghanistan und des Jemen und des Präsidenten des Regenschahsrates Iqbal (Islam), auf die er mit Danktelegrammen antwortete.



Infolge der Sonderverhältnisse des Krieges der große Neujahrsempfang des gesamten diplomatischen Corps...

Die deutsche Wirtschaft im Kriege (Schluß)

Wissen die zur Sicherstellung unseres eigenen Bedarfs notwendige Gegenmaßnahmen zu treffen. Aber hinter diesem Plan verbirgt sich noch eine ganz andere Absicht...

Unsere Wirtschaftsverhältnisse zu den neutralen Staaten sind dagegen nach wie vor von dem Willen zu ehren dem Güterausfuhr zu tragen, und auf dieser Basis der Gleichberechtigung gewinnen stets beide Teile...

Am nun auf den entscheidend wichtigen inneren Sektor der deutschen Wirtschaft zu kommen, so wurde unsere gesamte Produktion auf dem Grundsatze ausgerichtet: Kostlose Erschließung aller heimischen Produktionsquellen...

Die großen Leistungen zur Vervollständigung der industriellen Produktion sind unter dem Begriff des Vierjahresplanes bekannt. Die deutschen Rohstoffquellen wurden restlos erfasst und eingesetzt...

Neue Werkstoffe wurden geschaffen, die in ihrer Qualität die bisher verwandten Stoffe noch übertreffen. Die enorme Bedeutung des Vierjahresplanes, das gereicht uns zur besonderen Freude...

Aufklärung und Lenkung der Verbraucherschaft haben nicht nur zur Erleichterung der Rohstofflage beigetragen, sondern sie haben die Bevölkerung frühzeitig darauf hingewiesen, daß große Ziele nur durch gemeinsame Opfer erreicht werden können...

Die Sicherung des wirtschaftlichen Rückhaltes bedeutet natürlich nicht, daß wir aller Schwierigkeiten, die ein Krieg nun einmal mit sich bringt, enthoben wären. Bei der Bewirtschaftung und Verteilung der verfügbaren industriellen Rohstoffe...

Das Sparen ist schon im Frieden eine nationalwirtschaftliche Pflicht, im Krieg aber ist das Gebot des Sparens ein zwingendes Muß. Wir sind gerade dabei, eine besondere Art des Kriegesparens zu entwickeln...

Eine Ladung wird vorgeschoben

Vorsichtig ist der Pionier an die Drahthorste herangekommen, hat die Stange mit der Sprengladung darunter gehoben und in wenigen Augenblicken wird sie eine Welle in den Bergbau gerissen haben.

(P.R. Pant, Presse-Foto-Zentrale Haader-Multiplex K.)



niemals ungünstig entwickelt. Zwang und Dürren können aber vermieden bleiben, wenn jeder von sich aus freiwillig den Erfordernissen der Kriegszeit Rechnung trägt...

Eines dürfen wir aber nie vergessen: Alle unsere Opfer sind klein, gemessen an der Größe der materiellen und seelischen Not, in die das deutsche Volk durch das Diktat von Versailles gedrückt wurde...

Franco gegen den englischen Krieg

Kundfunkansprache des Caudillo

Madrid, 2. Jan. In der Silberstunde hielt der Caudillo eine Kundfunkansprache. Er erklärte in Besprechung der Wirtschaftslage, Spanien verfolge über Möglichkeiten, Treibstoffe aus seinen Bodenschätzen herzustellen...

Spaniens Führung sei sich der Schwere der bevorstehenden Aufgaben von Anfang an bewußt gewesen. Die Aufgaben seien klar und fest gewesen dank der tiefgreifenden Revolution gegen die ewigen Feinde Spaniens...

Der französische Vernichtungswille

Knechtschaft des deutschen Volkes das Wankziel für 1940

Brüssel, 2. Jan. Sämtliche Pariser Zeitungen widmen an der Schwelle des neuen Jahres den vergangenen Ereignissen einen kurzen Rückblick und machen sich zum Sprachrohr der angeblichen Wünsche des französischen Volkes für das Jahr 1940...

Madrid, 2. Jan. Die Zeitung „ABC“ kommt noch einmal auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten Daladier zurück und beschäftigt sich mit den französischen Kriegsziele. Das Blatt kommt zu der Feststellung, daß sich Daladiers Erklärung, Frankreich würde ohne materielle positive Garantien die Waffen nicht niederlegen...

Chamberlain der Kriegsmacher

Wien, 2. Jan. Die lettische Presse bringt anläßlich des Jahrgewinnens Niederlande über die außenpolitischen Ereignisse des Jahres 1939. Das halbamtliche Blatt „Arts Jeme“ bringt einen Aufsatz aus der Feder des bekannten lettischen Journalisten...

3000-Tonnen-Tandampfer auf eine Mine gefaßt

London, 2. Jan. Der britische Tandampfer „San Desino“ (3000 Tonnen) ist nach einer Entschiffung, die vermutlich auf eine Mine zurückzuführen ist, auf Strand gesetzt worden...

Vom finnischen Kriegsschauplatz

Helsinki, 2. Jan. Auf der Kareliischen Landenge war, wie der finnische Heeresbericht vom 1. Januar mitteilt, die russische Artillerie am 31. Dezember in lebhafter Tätigkeit. Der russische Angriff sei abgeschlagen worden...

Moskau, 2. Jan. Nach einer Mitteilung des Leningrader Generalstabes fanden am 31. Dezember an der finnischen Front keine besonderen Ereignisse statt. Die Sowjetluftstreitkräfte haben mit Erfolg mehrere Luftangriffe über finnlichem Gebiet durchgeführt...

Mutiger Kampf in Südchina

Japaner melden erfolgreiche Operationen an der Kanton-Hankau-Bahn

Tokio, 2. Jan. (Hauptstadt des DRK.) Laut Heeresberichten, die aus Südchina in Tokio eintröfen, werden von den japanischen Truppen erfolgreiche Operationen entlang der Kanton-Hankau-Eisenbahn in der Provinz Kwangtung ausgeführt. Die beiden strategisch wichtigen Punkte Yungtang und Yungyuan befinden sich bereits unter japanischer Kontrolle...

Deutscher Dampfer in Uruguay interniert

Protest in Montevideo

Berlin, 2. Jan. Der Dampfer „Tacoma“ ist von der Regierung von Uruguay interniert worden. Der deutsche Gesandte in Montevideo hat gegen diese Maßnahme Protest eingelegt.

Neujahrserklärung des USA.-Außenministers

Washington, 2. Jan. Außenminister Hull sagte in seiner Neujahrserklärung dem Volke der Vereinigten Staaten ein entscheidendes, ernstes Jahr voraus. Er drückte dabei die Hoffnung aus, daß das Jahr 1940 doch noch den Frieden bringen möge, und daß die Kräfte der Freiheit und des Fortschritts schließlich triumphieren würden...

Die Option im Obererßy beendet

Zusammenarbeit zwischen der deutschen Abordnung und den italienischen Behörden

Rom, 2. Jan. Die Durchführung der Option der deutschsprachigen Bevölkerung des Obererßy ist gemäß dem deutsch-italienischen Abkommen am Mittwoch des 31. Dezember abgeschlossen worden. Der Entschluß ist vollkommen in Ordnung vor sich gegangen. Die Beziehungen zwischen den italienischen Behörden des Obererßy und den Mitgliedern der deutschen Abordnung waren stets von größter Herzlichkeit und Korrektheit getragen...



Gesundheits...

Seit dem Beginn des Krieges sind die Gesundheitsverhältnisse in den verschiedenen Ländern...

Mein...

Mein... Größere... Ich habe...

Die...

Das... Die... Ich...

Die...

Das... Die... Ich...

Die...

Das... Die... Ich...

Die...

Das... Die... Ich...

Die...

Das... Die... Ich...

Die...

Das... Die... Ich...

Aus Nagold und Umgebung

Solange wir noch eine Jugend besitzen, die alles Starke und Männliche bejaht, kann es mit uns nicht zu Ende sein.
Ernst Jünger.

3. Januar: 1912 Schriftsteller Felix Dahn gestorben.

Gruß an die auslandsdeutschen Nagolder In der Ferne erinnert man sich gern der Heimatstadt

Seit einigen Jahren besteht die schöne Gewohnheit, daß das Bürgermeistertum Nagold, jedesjährlich den von hier stammenden Auslandsdeutschen einen Neujahrsgruß zukommen läßt. Unsere Nagolder Auslandsdeutschen sind immer erfreut über die Aufmerksamkeit der Heimatgemeinde und pflegen in zum Teil begeisterten Antworten ihre enge Verbundenheit mit der Vaterstadt und dem ganzen deutschen Vaterland zu betonen.

Mit besonders großer Liebe hängt Goldschmiedmeister Emil Luber in Aarhus (Dänemark) an seiner alten Heimat Nagold. In einem Briefe an Bürgermeister Raier schreibt er u. a.:

„Meiner lieben Heimatstadt sende ich einen freundlichen Gruß. Ich las vor einiger Zeit, daß sie durch die Eingemeindung von Jelshausen größer geworden ist und begrüßwünsche ich herzlich. Mein Interesse für die Heimat ist immer daselbe, obwohl ich nun schon 20 Jahre von dort weg bin. Ja, Heimat, wir sind alle dein, wie weit und fremd wir auch gehen. In meiner Zeit war dort ein guter deutscher Bürgermeister, Herr Raier. Ich ehrte diesen Herrn und tue dies heute noch. Vieles ist wohl in Nagold anders geworden, und sicherlich ist alles unserem Führer, der für uns alles ist und bleibt, zugetan. Wir sehen seine Arbeit und sein großes Werk besser von hier aus. Es gibt nichts anderes für uns als Sieg oder Untergang. Letzteres kann aber nie eintreffen. Ich war dieses Jahr bei der Auslandsdeutschen-Tagung in Graz und mußte wegen des Kriegsausbruchs sofort heimfahren, ohne daß ich Nagold besuchen konnte.“

Herr Raier, der in Aarhus, der zweitgrößten Stadt Dänemarks, Führer der dort anwesenden Deutschen ist, schließt dann sein Schreiben mit den Worten: „Die Vorsehung bewahre unseren herrlichen Führer, unsere liebe Heimat und meine Vaterstadt Nagold!“

In einem herzlich gehaltenen Schreiben hat Bürgermeister Raier auf diesen Brief geantwortet. Wir sind überzeugt, daß alle auslandsdeutschen Nagolder denken und handeln wie ihr Landsmann Raier. Ihr und unser ganzes Denken und Fühlen ist eingestellt auf den harten, aber entschlossenen und festgesetzten Schicksalskampf, den Front, Heimat und Auslandsdeutschtum, unlösbar mit einander verbunden, um die Freiheit und Zukunft unseres Volkes führen.

Die Schuljugend sammelte Heilpflanzen

Das Sammeln von mildwachsenden Heilpflanzen hat mit Ausbruch des Krieges sehr an Bedeutung und Wert gewonnen. Schon vor dem Krieg bestand eine Arbeitsgemeinschaft für Heilpflanzensammlung, welche es sich zur Aufgabe machte, die innerhalb Deutschlands wachsenden Heilkräuter zu erfassen und der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Alle auch im Ausland zu Heilzwecken eingeführt. Das sind Kräuter, die in solchen Mengen bei uns wachsen, daß wir das Zeugnis unseres Bedarfs selbst decken können.

So hat sich schon im Frühjahr dieses Jahres der NS-Lehrer-

bund Calw an alle Schulen des Kreises gewandt und sie zum Sammeln von Heilkräutern aufgefordert. Mit Freude und Eifer machten sich an heilsuchenden Nachmittagen die Schüler mit ihren Lehrern an die Arbeit und sammelten Brombeer-, Himbeer-, Erdbeerbüschel, Husflattich, Spitzwegerich, Schachtelhalm, Taubnesselblüten, Schafgarben usw. Auch die Eltern haben Sinn und Zweck der Sammelaktion verstanden und ihren Kindern trotz harter landwirtschaftlicher Beanspruchung den Weg gebahnt. Es liegt jetzt das sehr erfreuliche Gesamtergebnis vor. Es haben 59 Schulen gesammelt mit einem Ergebnis von 1046,221 Kg getrockneten und 371 Kg frischen Kräutern.

Das ist von allen Kreisen mit Abstand der beste Erfolg, der in Württemberg erzielt wurde. Auf die Schule entfällt 19 Kg. Sammelgut. Wir erwähnen die Schulen mit den höchsten Sammelergebnissen: Deutsche Volksschule Bad Liebenzell mit 99,9 Kilogramm, Simmohheim mit 75 Kg. und Untertengenhardt mit 62 Kg. Die gesammelte Menge ist jedoch nicht immer der richtige Maßstab, da z. B. 1 Kg. Taubnesselblüten ebenfalls großen Sammelerfolg erfordert und einen hohen Wert darstellt. Die Schulen des Kreises Calw können auf diesen Sammelerfolg stolz sein; denn er bedeutet im Kriege einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Rohdrogen. Tee- und Heilpflanzen sind uns allen ein sehr wichtiger Rohstoff.

Kalte Jahresanfang

Die grimmige Kälte, die seit einigen Tagen herrscht, geht über ganz Europa. Aus Italien und dem Balkan werden ebenso ungewöhnliche Kältegrade gemeldet, wie aus den nördlichen Staaten oder aus dem Alpengebiet. In Benedig z. B. war die Schifffahrt außerordentlich behindert durch Vereisung. Dazu herrschten vielfach schwere Stürme und Schneeverwehungen mit ihren Folgen. In Kopenhagen war dadurch der Luftverkehr völlig lahmgelegt, Züge und Kraftwagen blieben unterwegs liegen. Bornholm war von jedem Schiffsverkehr abgeschlossen.

Kom erlebte die Senjation einer richtigen Schneedecke. Auf seinen historischen Sieben Hügeln liegt eine 20 cm. hohe Schneedecke. Wenn man bedenkt, daß es seit Februar 1929 nur 1935 ganze zwei Zentimeter Schnee gegeben hat, kann man den Tumult verstehen, den ein solches Ereignis hervorruft.

— Neue Vergütungsregelung für Quarbeiterleistungen. Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen für das Gebiet des Großdeutschen Reiches eine neue Vergütungsregelung für die nach dem Reichleistungsgesetz in Anspruch genommene Unterleistung erlassen. Die Vergütungssätze sind jetzt den Ortsklassen angepaßt worden, um den verschiedenen Preisverhältnissen gerecht zu werden. Die Vergütungssätze betragen für Mannschaften 30 bis 50 Pfg. täglich, für den Feldwebel 50 bis 70 Pfg. täglich, für Offiziere 55 bis 80 Pfg. usw. Für Pferde werden 20 bis 30 Pfg. gewährt. Vorausgesetzt ist, daß Betten oder ähnliche Vorräte genügt werden und die Unterbringung der Pferde in Ställen oder ähnlichen geschlossenen Räumen erfolgt. Der Unterschied zwischen Sommer- und Winterlägen besteht nicht mehr; es werden vielmehr jetzt besondere Heizzuschläge in der kalten Jahreszeit gezahlt.

— Die Verpflichtung zur Schneebeseitigung. Die für Württemberg verbindliche Hausordnung nach dem Einheitsmietvertrag bestimmt ausdrücklich, daß die Beseitigung von Schnee und Eis von Woche zu Woche zwischen sämtlichen Hausbewohnern in fortlaufender Reihe wechselt. Mit jedem Sonntag früh tritt der Nachfolger an. Täglich müssen die Gehwege gereinigt werden. Demnach trifft die Mieter die Verpflichtung in der Reihenfolge,

— Lockerung der Urlaubssperre für die Beamten. Nachdem für die Arbeiter und Angestellten der freien Wirtschaft die erlassenen Urlaubssperren ab 15. Januar aufgehoben sind, soll auch für die Beamten die Urlaubssperre gelockert werden. Diese Feststellung wird in einem Erlaß des Reichsinnenministers und des preussischen Ministerpräsidenten getroffen. Eine volle Ausnutzung des nach den Urlaubsvorschriften den Beamten zustehenden Urlaubs ist jedoch mit Rücksicht auf die harte Beanspruchung der Verwaltung nicht ohne weiteres möglich. Daher soll zunächst der zeitliche Urlaub nur insoweit gewährt werden, als er zusammen mit dem etwa bereits früher erteilten Urlaub zwei Drittel des zustehenden Urlaubs nicht übersteigt.

Tragischer Unglücksfall

Bari. Am Samstag fiel der seit 14 Jahren in der Möbel- fabrik Schable in Altentell beschäftigte Schreinermeister Andreas Großhans aus Oberhausen, Vater von drei Kindern, mit seinem Motorrad an der Straßenkreuzung inmitten des Dorfes mit einem von Eberhardt kommenden Lastzug zusammen. Großhans wurde dabei so schwer verletzt, daß ihm im Krankenhaus in Nagold ein Fuß abgenommen werden mußte. Sein Zustand ist ernst.

Letzte Nachrichten

Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen dem Führer und Dr. Tiso

DRS. Preßburg, 3. Jan. Staatspräsident Dr. Tiso empfing vom Führer in Beantwortung seiner Neujahrsglückwünsche folgendes Telegramm:

„Euer Ergötzen danke ich bestens für die freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel, die ich für Sie und das slowakische Volk herzlich erwidere.“

USA. protestiert gegen den britischen Postraub

DRS. Washington, 3. Jan. Auf Anweisung von Staatssekretär Hull hat die amerikanische Botschaft in London dem britischen Außenamt einen scharfen Protest gegen die Beschlagnahme amerikanischer Post auf neutralen Schiffen durch England eingelegt.

Frankreich will den Kriegsschauplatz erweitern

DRS. Brüssel, 3. Jan. Aus Paris wird berichtet, daß sich Frankreich an die Genfer Liga gewandt und mitgeteilt habe, es wolle Finnland Hilfe leisten. Nach einer Meldung des Pariser „Jour“ werde der Vorschlag gemacht, Frankreich möge doch etwa 10 000 Mann seiner Infanterie nach Finnland entsenden.

Nur spärliche Nachrichten vom nördlichsten finnischen Kriegsschauplatz

DRS. Helsinki, 3. Jan. Die Nachrichten vom nördlichsten finnischen Kriegsschauplatz waren infolge der harten Schneefälle und der zerstörten Telefonleitungen in der letzten Zeit sehr spärlich. Es herrscht augenblicklich im Petsamo-Gebiet eine Kälte von 40 Grad. Die russischen Murman-Truppen sind 100 Km. auf der Eisenerstraße vorgerückt und stehen heute südlich der Ortschaft Pitkajärvi. Die Russen sollen ihre Stellungen in den letzten Tagen erheblich befestigt haben. Die Kampfaktivität beschränkte sich auf Artillerie durch Signalraketen und Flugzeuge. Nach Meldungen aus Nordfinland werden die russischen Truppen auf Transportschiffen von Murmansk über den Eisenersee Pitschanamari nach Petsamo gebracht.

Rückkehr der Geretteten des an der schwedischen Küste gestrandeten deutschen Vorpottenbootes

DRS. Stockholm, 3. Jan. Die Geretteten des gestunkenen deutschen Vorpottenbootes verließen am Dienstag den schwedischen Boden, wobei sie die Verletzten und auch ihre beiden toten Kameraden mit in die Heimat nahmen.

Nach einer Feier in der Kapelle des Jagarets Treleborg, vor deren Eingang eine Kompanie schwedischer Marineinfanterie unter Führung eines Kapitän aufmarschiert war, wurden die beiden mit der Reichskriegsflagge bedeckten Särgen zum Hafen gebracht. Eine Kistenmenge von Kräutern wurde niedergelegt. An der Feier nahmen teil der schwedische Anwesenheitsführer Oberst de Geyer und der Kommandeurkapitän Graaf, Vertreter der Marineverwaltung Väinö, der Hafenkommandantur, die acht Köpfe, die deutschen Seemannsgeretteten haben, der deutsche Konsul Dr. Kirchhof und Frau. Die Feier wurde in deutscher Sprache abgehalten.

Die Wahrheit über die englischen „Fischerfahrzeuge“

DRS. Berlin, 3. Jan. Von amtlicher englischer Seite wird behauptet, daß diejenigen britischen Küstenfahrzeuge, die von deutschen Flugzeugen versenkt wurden, harmlose Fischerfahrzeuge gewesen seien. Die Tatsache, daß diese Fahrzeuge als Vorpottenboote im Dienst der britischen Marine und zum Minenlegen verwendet werden, wird von den Engländern verschwiegen.

Ein Bericht der dänischen Zeitung „Berlingske Tidende“ trägt die Überschrift: „30 v. S. der englischen Fischer räumen Minen“. Das Blatt stellt fest, daß der englische Staat eine große Anzahl von Fischdampfern und Fischerbooten in seinen Dienst genommen hat, die mit Freiwilligen bemannt wurden und in der Nordsee, dem Kanal und Atlantischen Ozean Tag und Nacht Minen räumen. In den Telegrammen aus England sei zu lesen, daß diese gefährliche Arbeit oft mit einer Katastrophe endet. Die dänische Zeitung erinnert daran, daß im Weltkrieg ebenso verfahren wurde.

20 405 Volksdeutsche aus Ostpolen heimgekehrt

20 Transportzüge bis zum 1. Januar 1940

Wosch, 2. Jan. Ueber den Stand der Ausiedlung der Deutschen aus dem ehemaligen Ostpolen wird bekannt: Bis zum 1. Januar 1940 sind 20 405 Volksdeutsche in 20 Transportzügen, davon 13 aus Wolhynien und 7 aus Galizien, in Lodz in und um Lodz eingetroffen.

Verhaftung englischer Spione in Moskau

Als „deutsche Kaufleute“ getarnt

Kopenhagen, 2. Jan. „Politiken“ meldet aus Moskau, daß dort eine Reihe von Ausländern verhaftet worden sei, die sich als deutsche Reisende oder Kaufleute ausgegeben haben. Die Verhafteten seien Agenten des englischen Geheimdienstes gewesen, die Spionage für England treiben sollten.

Kriegsmachter

... bringt anlässlich des Jah- ... des Jah- ... des Jah-

Eine Mine gekauft

... ein „San Delfino“ ... ein „San Delfino“ ... ein „San Delfino“

Kriegsschauplatz

... den Landenge war, wie der ... den Landenge war, wie der ... den Landenge war

In Südhina

... tionen an der Kantou- ... tionen an der Kantou- ... tionen an der Kantou-

... (DRS) laut Heeresbericht ... (DRS) laut Heeresbericht ... (DRS) laut Heeresbericht

... entlang der Kantou- ... entlang der Kantou- ... entlang der Kantou-

... Kwantung ausgeführt. Die ... Kwantung ausgeführt. Die ... Kwantung ausgeführt

... Die Piangtal und Jungnan ... Die Piangtal und Jungnan ... Die Piangtal und Jungnan

... Kontrolle. Die japanischen ... Kontrolle. Die japanischen ... Kontrolle. Die japanischen

... Piangtal, etwa 130 Kilometer ... Piangtal, etwa 130 Kilometer ... Piangtal, etwa 130 Kilometer

... ihren Vormarsch den Nord- ... ihren Vormarsch den Nord- ... ihren Vormarsch den Nord-

... Japanische Abteilung, die ... Japanische Abteilung, die ... Japanische Abteilung, die

... sich auf dem Rückzug von ... sich auf dem Rückzug von ... sich auf dem Rückzug von

... Niederlage bekräftigen. ... Niederlage bekräftigen. ... Niederlage bekräftigen

... diesem Abschnitt zurückgelasse- ... diesem Abschnitt zurückgelasse- ... diesem Abschnitt zurückgelasse-

... machte die gleiche japanische ... machte die gleiche japanische ... machte die gleiche japanische

... stem und sprengte die Eisen- ... stem und sprengte die Eisen- ... stem und sprengte die Eisen-

... nördlich von Piangtal, im ... nördlich von Piangtal, im ... nördlich von Piangtal, im

... China abgegriffen wurde.

Uruguay interniert

... unter Ver-

... „comarca“ ist von der Regierung ... „comarca“ ist von der Regierung ... „comarca“ ist von der Regierung

... Der deutsche Gesandte in ... Der deutsche Gesandte in ... Der deutsche Gesandte in

... nahm Protest eingelegt.

SA-Außenministers

... Minister Hull sagte in seiner ... Minister Hull sagte in seiner ... Minister Hull sagte in seiner

... Vereinten Staaten ein ... Vereinten Staaten ein ... Vereinten Staaten ein

... drückte dabei die Hoffnung ... drückte dabei die Hoffnung ... drückte dabei die Hoffnung

... den Frieden bringen möge, ... den Frieden bringen möge, ... den Frieden bringen möge,

... d des Fortschrittes schließlich ... d des Fortschrittes schließlich ... d des Fortschrittes schließlich

... eher Fortschrittskrieg werde ... eher Fortschrittskrieg werde ... eher Fortschrittskrieg werde

... eine Teil vor die tragische ... eine Teil vor die tragische ... eine Teil vor die tragische

... ergebnisse oder zu verteidigen ... ergebnisse oder zu verteidigen ... ergebnisse oder zu verteidigen

... werde zugunsten einer Welt- ... werde zugunsten einer Welt- ... werde zugunsten einer Welt-

... falls diese nicht von neuem ... falls diese nicht von neuem ... falls diese nicht von neuem

... schaftlicher Konflikte, sozialer ... schaftlicher Konflikte, sozialer ... schaftlicher Konflikte, sozialer

... Konflikte.

erettigt beendet

... tischen Abordnung und den ... tischen Abordnung und den ... tischen Abordnung und den

... Behörden

... der Option der deutschsprachig- ... der Option der deutschsprachig- ... der Option der deutschsprachig-

... dem deutsch-italienischen ... dem deutsch-italienischen ... dem deutsch-italienischen

... Dezember abgeschlossen wor- ... Dezember abgeschlossen wor- ... Dezember abgeschlossen wor-

... in Ordnung vor sich ge- ... in Ordnung vor sich ge- ... in Ordnung vor sich ge-

... gen italienischen Behörden des ... gen italienischen Behörden des ... gen italienischen Behörden des

... deutschen Abordnung waren ... deutschen Abordnung waren ... deutschen Abordnung waren

... Korrektheit getragen. Am ... Korrektheit getragen. Am ... Korrektheit getragen. Am

... ten mit anschließendem Emp- ... ten mit anschließendem Emp- ... ten mit anschließendem Emp-

... fänger und deutschen ... fänger und deutschen ... fänger und deutschen

... Jannern, Buzjarine-Gulbi, die ... Jannern, Buzjarine-Gulbi, die ... Jannern, Buzjarine-Gulbi, die

... Provinzen Boyen und Trient ... Provinzen Boyen und Trient ... Provinzen Boyen und Trient

... den der Provinz Boyen teil-



den Bahn zusammen-
fortschritte fuhr ein leeres
Straßenbahn gegen den An-
fahren Kleinhändlers.
Anhängers eingebückt und
beschädigt. Ein Fahrgast
erlitten davon.

Reichshauptkammer
mit der unjeren Buchen
verleihen wird. Die Stadt-
de in kunstvoll geschmückter

fahren tödlich ver-
fahrer von hier ist in der
fürst, daß er einen Schädel-
er.

Jan. (Unvorsichtig-
ge Hocherte mit einer Kadel
rum, die noch etwas Pulver
ete sich und brachte dem
n der Hand bei, so daß mit
rechnel werden muß

Verlebe

denwilde ab! Zahlreiche
Festtage Fasen- und Schalen-
waffenstell stellt eben, wie die
ten besonders wichtigen Roh-
er Hut- und Textilfabrikation,
e Herstellung von Leder Ver-
olle dürfen deshalb nicht in
Es ist daher Pflicht eines
berzüglich nach dem Abziehen
Fahndler zuzuführen, aber
ollte, die Zelle in der nächsten

de und Futtermittel Stuttgart
Abjahrehältnisse haben sich
deme Verlechte unterbrochen
alle Getreidearten besetzen
schlechten. Die RIG nimmt
nur noch bis 15. Januar auf.
n und Mühlenanfahrzeuge

elweibel, Altensteig; Ja-
nberg; Katharine Binder,
en, geb. Bauer, Calw; Gg.
gen; Christine Hammer geb.

tere": G. W. Joller, Inhaber
Schriftleiter: Frh Schöler
ur R 5 f, Amtsliche in No. 11
Nr. 7 gültig.

er umfaßt 8 Seiten.

31. Dezember 1939

id Großmutter

pper

den zur ewigen Ruhe

hörigen:

er, Holzhauer.

n 3. Januar 1940.

it.

den 2. Januar 1940

die Nachricht, daß mein

Wolff

Sofie Wolff

nd Sohn Karl.

nachm. 2 Uhr

4. aus.

den 2. Januar 1940

te beim Hinscheiden

gers und Onkels

hle

h Dank Herrn Stadt-

a, femer für die Be-

en:

e mit Familie.

Vom Gründungschwindler zum Kriegsminister

Dr. Es muß für die französischen Frontsoldaten vom
insanen Politi bis hin zum ordnungsmäßigen General
in recht eigenartiges Gefühl gewesen sein, als sie von Sei-
ner britischen Majestät Kriegsminister, dem Volksblutjuden
Hore-Belisha, befehligt und an der Front inspiziert wurden.
Hore-Belisha, elegant mit dem „jüdischen Stahlhelm“, der
Palästina-Melone, behütet, stellte sich zwischen Stacheldraht-
hindernissen und drohenden Maschinengewehrläusen den
Kameraleuten in Helddrapé zur Schau, und sein ägiges, bei
Licht gesehen etwas dummergelesenes Grinsen hand im
schroffen Gegenlag zu den undurchdringlichen Gesichtern der
französischen Militärs. Mehr als einer wird sich insgeheim
Gedanken gemacht haben, wie die'ser Jude mit seiner völlig
unkriegerischen Börnenjobbergestalt Kriegsminister werden
konnte.

Nun, Hore-Belisha ist schon in diesem „jüdischen Krieg“
recht am Plage; bei diesem Geschehen, das die Händler aus
Gründen des Profits angezettelt haben, gehört der Börnen-
jobber an die Spitze. Um die geradezu symbolhafte Bedeu-
tung dieses Umstandes völlig ermessen zu können, muß man
die Lebensbahn dieses ehrenwerten Sir kennen, dessen Groß-
vater noch Sklavenhändler in der marokkanischen Hafenstadt
Mogador war. Dort im schmuddeligen Ghetto dieser klei-
nen Stadt steht heute, noch das Elternhaus Belishas, der den
englischen Teil seines Namens der Tafsache verdankt, daß
seine „Tate“ in zweiter Ehe einen Engländer namens Hore
heiratete. Der Name Belisha aber dürfte nur eine Zusam-
menziehung von Ben Elias sein, was auf hebräisch „Sohn
des Elias“ heißt. Juba aber ist Holz auf seinen Sohn; schon
werden die Cookreisenden von jüdischen Fremdenführern
auf „sein Haus“ aufmerksam gemacht, was kein Witz ist,
sondern unter der Spitzmarke „jüdischer Patriotismus“ von
der französischen Zeitschrift „Gringoire“ gemeldet wurde.

Mit Militär- und Kriegswissenschaft, mit Strategie und
Taktik hat Hore-Belisha bisher sehr wenig zu tun gehabt.
Das ist erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit sein „Geschäft“.
Vorher war er, nachdem er sich die marokkanischen Ghetto-
Gierigkeiten durch europäische Bildung in Oxford, Paris und
Heidelberg abgehilfen hatte, Geschäftspolitiker wie andere
jüdische Lords und Sirs. Als er Unterhausmitglied gewor-
den war und als Parlamentssekretär des Handelsamtes in
enge Verbindung von Politik und Geschäft gekommen war,
wurde er, getrieben der jüdischen Lösung, daß „Geschäftsver-
kehr produktiven Berufs vorzuziehen“ ist, „Gesellschafts-
gründer“. Das Eigenartige bei den Gründungen Hore-
Belishas ist es, daß sie alle nach kurzer Zeit Weiße machten,
die Aktionäre ihr Geld los wurden und nur Hore-Belisha
immer reicher an Geld und Einflüssen wurde. 1928 gründete
der spätere Kriegsminister, der sich schon nach dem Vorbild
des Juden Dirosa als Premierminister sieht, den „City
and Provincial Trust“. Nach 19 Monaten brach das Unter-
nehmen zusammen, und die Sparer, darunter viele Bauern
und Handwerker... der Provinz, beklagten den Verlust von
100 000 Pfund Sterling. Die nächste „Pfund“-Gründung
war die „Automatic Machines“ Ltd., in der nach 15 Mo-
naten Verluste unter Leitung des Generaldirektors Hore-
Belishas 188 000 Pfund „automatisch“ verschwanden. 1930
liquidierte die Gesellschaft „Furniture Appliances“ mit
einem Verlust von 1 Million Pfund. 1938 platzte der von
Belisha mit 500 000 Pfund gegründete „Electro Chemical
Trust“ mit 115 000 Pfund Unterhalt. Die nächste Grün-
dung war eine Großschneiderei, die „Morimers Ltd.“, bei
der die Aktionäre von Belisha um 125 000 Pfund „ge-
schnitten“ wurden, und als seine letzte Gründung hatte die
„Antwerp Oil Wharves“ das Ergebnis, daß 80 000 Pfund
bis auf einen kümmerlichen Rest zu Wasser wurden. In
fast allen Branchen hatte sich also Hore-Belisha „erfolgs-
reich“ verhalten.

Jetzt ist der verhandelte Generaldirektor Kriegsminister.
Nun, eigentlich sollte er nichts anderes sein als Reklame-
manager für die vernachlässigte Armee. Für sie hat er die
Reklame trommel gerührt, er hat sie „reorganisiert“ und

dann noch als „victime victime“ in einem vor Eigenlob stin-
tenden Buche geschildert. Das Geschäft, das er jetzt treibt,
heißt Krieg. Bisher ist Hore-Belisha durch Pleiten groß
und reich geworden. Der Krieg aber wird der letzte Bankrott
dieses Bankrotteurs und Gründungschwindlers sein. Dies-
mal aber wird er alles verlieren — auch sein Haus im
Ghetto von Mogador in Marokko... G. E. D.

Heimkehr der Wolhyniendeutschen

Von dem nach Osten entsandten NSK-Sonderberichterstatter

Ich stehe auf der fast 200 Meter langen Holzbrücke, die deutsche
Soldaten bei Uscilug über den Bug gebaut haben, um die
Kolonnen der deutschen Rückwanderer aus Wolhynien auszuneh-
men und ins Reich zu führen. Es ist ein kleiner Kreis von
deutschen Bauern und Angehörigen des NS-Schwabers und Mitgliedern des
Noten Kreuzes. Alles wartet geduldig auf den ersten Tritt der
Heimkehrer, der hier, weit jenseits von Uscilug, ankommen soll, ge-
duldig trotz des bitter kalten Wintertages, der über die Hügel
am Bug in die weite Ebene hinaufsteigt.

Der Schritt ins Reich

Drüben, auf wieder russisch gemordetem Boden, stehen die
Vertreter der sowjetrussischen Grenzschutzformationen, patrouillie-
ren Posten der russischen Armee mit aufgespanntem Besonnet.
Mit einigen Vertretern deutscher Dienststellen gehen wir schlei-
chlich auf die russische Seite hinüber, um uns zu erkundigen, wann
die tausend erscheinen — es ist bereits Nachmittag geworden, und
mit eindringender Dunkelheit soll der Transport abgewickelt sein.
Während noch die beiderseits Bevollmächtigten Rede und Gegen-
rede tauschen, erscheinen die ersten Fuhrwerke auf der abschüssigen
Uferstraße, die zur Brücke führt. Es ist so weit!

Deutsche und russische Helfer fassen gemeinsam zu, um die durch-
weg sehr kinderreichen Familien von den Fuhrwerken zu heben
und ihnen beim Tragen ihrer Koffer, Koffer und Bündel
beihilflich zu sein. Eine letzte Kontrolle der Uebertrittspapiere
durch die russischen Grenzschutzbehörden schließt sich an; in-
dessen sind wir noch einmal wenige Schritte zurückgetreten, um wenig-
stens als Armenkinder von unseren Volksgenossen getrennt, die
auf das Passierort warten. Als es erdicht, greifen alle Hände
zu. Die zahlreichen Kinder werden Fußspat genommen, jeder
läßt nach ein paar Gepäckstücken, und Holz zieht jeder mit „Je-
nem“ Rückleiter über die Brückenmitte, die die deutsch-russische
Interessengrenze darstellt.

Glücklich, unbeschreiblich glücklich sind alle diese Menschen, die
sich nun endlich und für immer in Schutze Großdeutsche ge-
borgen wissen. Sie greifen nach diesem und jenem, um es aus zu
zeigen, und ausgeregt und mit Tränen in den Augen möchten sie
ihren Helfern dieses oder jenes Stück ihrer geringen Habe als
Zeichen ihrer Erkenntlichkeit aufdrängen. Unbeschönigt, aber von
Herzen kommend ist der Dank ihrer Worte, und oftmals rührend
die Bekundung ihres Zusammengehörigkeitsgefühls.

Als ich einer jungen Bäuerin mit ihren sechs Kindern über die
Brücke helfe, zeigt sie mir, daß ihr ältestes Kind Wachen hindurch
eine Kasse ihres Lehrers unter dem leichten Mantel mitgeschleppt,
geflüstert und treu behütet hat.

„Wissen Sie, lieber Herr, der Lehrer mußte, weil ihn die Polen
und die Juden in unserem Dorf bei Rowno so haßten, bei Kriegs-
ausbruch fliehen und alles verlassen, auch dieses Tier, an dem er
so sehr hing; wir haben nur wenig von seinen Sachen retten
und bergen können, aber die Angorakatze mußte mit, und wenn
wir von unserem Gepäck noch etwas hätten zurücklassen dürfen.
Und wenn wir nun nach Lodsch kommen“, so schließt sie ihren
eiligen Bericht, „dann weiß ich schon heute, wie sehr er sich freuen
wird, daß wir auch an ihn gedacht haben, der auch künftig wieder
der Lehrer unserer Kinder sein wird!“

Alle Hände helfen

Eine endlose Reihe von Panzern, hoch mit Stroh beladen,
wartet auf der deutschen Bugseite. Alles greift mit zu, um
Frauen und Kindern und Gepäck einen behaglichen und sicheren
Platz auf den Wagen zu schaffen. Helferinnen reichen von dampfen-
den Feldkochen Suppe und warme Getränke hinaus, und dann
geht es auf wahrhaft polnischen Straßen im Karacho ab zur noch
fast 20 Kilometer entfernten Kreisstadt mit dem Bahnhof.

Hier wartet schon der riesige Transportzug, behaglich geheizt,
auf die Rückkehrer, um sie nach Lodsch weiterzuführen. Dort
geht es noch für kurze Zeit in ein Durchgangslager, wo ärztliche
und berufliche Betreuung auf unsere Volksgenossen warten, und
bald werden sie Bauernstellen beziehen, die ihnen zugewiesen sind.

Diese 1000 Volksdeutschen sind in wochenlanger vorbereitender
Arbeit durch die deutschen Beauftragten in Wolhynien gesammelt
worden, wo sie teilweise in Dörfern, teilweise in Streusiedlungen
durchweg als Bauern und ländliche Handwerker lebten. Ihre
Vorfahren sind größtenteils im 18. Jahrhundert als Siedler dort-
hin gezogen, und jetzt geben sie auf den Ruf des Führers hin
alles, was Generationen geschaffen haben, auf, um im Reich eine
dauernde Heimat zu finden.

Sie haben alle lange Zeiten harter Bedrückung hinter sich.
Schon vor dem Weltkriege war ihr Los keineswegs leicht; dann
folgten Ausweisungen und Verhaftungen durch die zaristischen
Behörden, Kämpfe tobten besonders 1915 und 1916 in der
Gegend zwischen Mladin und Wolynsk und Rowno, wo sie dicht
bei dicht starben, und als das Land nach dem russisch-polnischen
Kriege an Polen fällt, bricht eine Zeit fändiger Verfolgung an.

Juden und Polen weisern im Terror, aber nichts kann
ihren Glauben erschüttern, daß auch für sie die Stunde der
Befreiung schlagen muß und wird. Ihre Geistlichen wurden ver-
trieben, die Schulen der Deutschen geschlossen, ihre landwirtschaft-
lichen und gewerblichen Einrichtungen zerstört — sie und
die Ukrainer galten nun einmal als Staatsfeinde und wurden
als solche behandelt.

Viele kinderreiche Familien

Das alles hat sich nun über Erwarten gewandelt. Eine neue
Zeit ist für die Deutschen in Nordpolen, in Wolhynien und der
Ukraine angebrochen, und eine neue Welteroberung nach
Westen hat begonnen. Allein bei Uscilug werden dieser Tage
53 000 Wolhyniendeutsche im Tross, mit Pferd und Wagen, mit
Büch und Ackergerät ins Reich kommen und auf bisher polnisch-
ischem Boden siedeln.

Gering ist die Habe dieser Menschen nach unseren Begriffen,
und dabei sind sie reicher als die allermeisten von uns; acht, ja
zwölf und vierzehn Kinder sind keine Seltenheit bei ihnen, und
sie alle werden groß werden als Bürger eines starken Reiches,
das ihnen eine neue Heimat gibt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlager zwischen französischen Soldaten und italieni-
schen Matrosen. Bei der Abfahrt der Mitglieder der fran-
zösischen Garnison in Tienhsin gerieten über 30 französische
Soldaten in einen blutigen Kampf mit italienischen Matro-
sen. Ein italienischer Militärpolizist, der den Streit schlicht-
en wollte, wurde von den Franzosen schwer verletzt.

Brand im Vatikan-Kanzleipalast. Zum zweitenmal in
diesem Jahr ist in dem Vatikan-Kanzleipalast am Corso
Vittorio Emanuele ein Brand ausgebrochen. Während
aber der erste Brand nur geringen Sachschaden anrichtete,
sind die Folgen des zweiten bedeutend ernster, denn die
Flammen haben auf die prächtige Basilika San Lorenzo in
Damaso übergegriffen und die Kirche schwer beschädigt.
Einem starken Aufgebot der römischen Feuerwehren gelang
es nach vierstündigen Bemühungen, das Brandes Herr zu
werden und die wertvollsten Kunstschätze der Kirche aus den
Flammen zu retten.

Großfeuer in Vise. In Vise hat in der vorletzten Nacht
ein Großfeuer gewütet, das die Haupttelefonzentrale der
Stadt vernichtet hat. Kurz nach Mitternacht bemerkte ein
Angestellter einer Viller Zeitung, daß der erste Stoß des
Telephonamtes in Flammen stand. Außer der Feuerwehre
wurden auch noch Militärabteilungen zu Hilfe gerufen, weil
man befürchtete, daß sich das Feuer von dem großen Ge-
bäude auch noch auf die anliegenden Häuser ausbreiten
könnte. Der angerichtete Sachschaden wird zunächst mit
8 Millionen Franc angegeben.

Eine kubanische Bäuerin hat, wie die italienischen Wä-
ter melden, in der Klinik der Hauptstadt von Kuba, Ya-
panna, Fünflingen das Leben geschenkt. Die Kinder sind
alle am Leben.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MÄRKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERBAU

(51 Fortsetzung.)
„Komm zu den Brüdern. Wenn es wirklich not tut,
dann werden wir um die Heimat kämpfen.“
Sie traten umschlungen ins Haus.

Wo sie in dem großen Herrenzimmer bei den Stiefbrüdern
sahen, kam nur mühsam ein Gespräch zustande.
Den drei Brüdern lag nur eine Frage auf den Lippen, die
sie nicht aussprechen wagten. Nach des Vaters Testament
wollten sie fragen über die eheliche Trauer, die auf den
Gesichtern der jüngsten Brüder lag, hielt sie davon ab. Vor-
läufig wenigstens.

Wie Justizrat Voller mann kam.
Der joviale, weißhäutige Herr wurde von Klaus und Ber-
ner als ein treuer Freund des Hauses äußerst herzlich
empfangen.

Klaus nahm ihm den Mantel ab und eilte, eine Haube
alten Burgunders für den Justizrat zu holen.
Die Abwesenheit von Klaus benutzte der Kommerzienrat.

„Herr Justizrat, ich muß an Sie als meines Vaters Rechts-
beistand eine Frage nach seinem — Testament richten. Halten
Sie es nicht für pietätlos. Ich bin aber durch Geldsäfte so
überhäuft, daß ich heute noch abreifen muß.“

„Kann ich Ihnen ja schreiben, Herr Michael.“ Der alte
Herr haßte die Titel, und die Frage des Vaters empfand
er trotz der Begründung recht taktlos.

Andreas, der Kommerzienrat, strich ärgerlich den schwar-
zen Vollbart.

„Das wäre eine unpraktische Sache, Herr Justizrat. Ich
nehme an, Sie kompliziert wird Vaters Testament nicht sein.“

„Nein. Er vermacht Ihnen, seinen fünf Söhnen, zu
gleichen Teilen seinen Besitz und erwartet, daß das Gut in
der gleichen vorbildlichen Weise weiter verwaltet wird, alle
durch Ihren Bruder Klaus. An barem Geld sind kaum zwei-
tausend Mark auf den Bankkonten vorhanden. Sie könn-
ten also lediglich die Zinsen der Anteile beanspruchen. Der
Wert ist insgesamt mit zweihundertundfünfzigtausend Mark
angelegt. Sie erhalten also jeder fünfzigtausend Mark vor-
zinst. An eine Auszahlung ist nicht zu denken. Sie wissen
doch, daß es unmöglich ist, Geld zu leihen.“

Die drei älteren Brüder lehnten sich an und schweigten.
Klaus trat eben ein und berichtete: Der...“

Als der getrunken hatte, begann der Kommerzienrat:
„Und die Höhe der Vergütung, Herr Justizrat?“
„Nicht sich nach den Vermögens des Vaters. Ihr Herr
Vater wollte keinen von Ihnen benachteiligen.“
„Davon bin ich überzeugt — Welche Vergütung wird das
Gut ab?“
„Die Frage ist wohl müßig,“ sagte der Justizrat grim-
mig. „Ihr Bruder Klaus, der ein ausgezeichnete Landwirt
ist, muß Ihnen Gewähr sein, daß alles herausgeholt wird,
was möglich ist.“



Der Kommerzienrat zog ärgerlich die Brauen hoch. Er
mußte sich Gewalt antun. Was fiel denn dem Justizrat ein?
Er fühlte die Blicke seiner Brüder auf sich ruhen, die ihn
aufforderten, das Gespräch weiterzuführen.

Er hub darum wieder an:
„An der Tüchtigkeit und unbedingten Ehrlichkeit unseres
Bruders Klaus zweifeln weder ich noch einer seiner Brüder.
Aber — das genügt mir nicht.“

Empört sah der Justizrat auf den Sprecher. Seine ab-
weilende Geste zwang Klaus, einzuspringen.

„Was möchtest du noch wissen, Andreas?“ fragte er den
Bruder.

„Mit wieviel Prozent soll das Gut verzinst?“
„Zurzeit mit drei Prozent.“
Die drei älteren Brüder lehnten sich wiederum an. Er sah
der Gutsbesitzer, nickte. „Wahr ist jetzt bei den Schwandpreisen
nicht herauszubekommen.“
Da wachte der Kommerzienrat den Kopf hin und her:
„Das ist doch zu wenig.“

Erstochen sah Klaus auf den Stiefbruder. Angst legte
sich lähmend auf ihn und die Sorge, die Heimat zu ver-
lieren.

„Heller fragte er: „Was ist zu wenig?“
„Der Gewinn!“ war die fast ärgerliche Antwort über die
scheinbare Begriffslosigkeit des Bruders. „Bedenke, daß
ich gegenwärtig Kapitalien mit glatt dreißig Prozent ver-
zinst erhalte.“

Da kam Werner dem Bruder zu Hilfe. Seine nervige
Jungmännerfaulheit fiel mit hartem Schlag auf den Tisch.
„Und wenn du hundert Prozent bekommst oder tausend
— schweig heut davon. Erst wollen wir den Vater begraben
und dann uns über sein Erbe unterhalten.“

Die aus ehrlicher Empörung heraus gesprochenen Worte
verfehlten ihre Wirkung nicht.

Der Kommerzienrat schweig. Seine Mundwinkel zuckten
nervös, und in den farblosen Augen, die so leuchtend mit dem
dunklen Haar kontrastierten, glomm ein fahles Licht.

„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Besten, was man hat,
Ruh scheiden.“

So langen die Kinder unter der Leitung des jungen
Lehrers Geisel, der mit erstem Gesicht am Grab stand und
den Erlang mit seiner klangoollen Baritonstimme begleitete.

Es war ein imponantes Begräbnis, das klar darlegte, wie
sehr beliebt der Doktor Michael gewesen war, trotz seiner
Jurückhaltung im letzten Jahrzehnt.

Der Kommerzienrat fuhr richtig nach dem Begräbnis
wieder fort. Er vereinbarte eine Zusammenkunft nach vier-
zehn Tagen. Da wollte er sich einen Tag von seinen Ge-
schäften freimachen.

Der Gutsbesitzer fuhr am nächsten Tage, während der
Postinspektor, Max, noch einen Tag länger die Gastschaf-
tschaft des Herrenhauses in Anspruch nahm.

Als dann das Haus wieder leer war von Gästen, atmeten
die beiden Brüder auf. Es war ihnen, als sei es ihnen erst
jetzt möglich, ihrer Trauer um den Vater Raum zu geben.
Sie hatten mit aller Kraft ihrer jungen Herzen an dem
Vater gehangen und ihm seinen Lebensabend verlehnt.

Nun bedekte den Hüden die Erde. Floden würdelten um
sein Grab, und drei seiner Söhne hatten ihn vergessen. Nur
die Jüngsten trauerlich ehlich um ihn und fühlten die Bude,
die der Tod geritten hatte, deutlich.

Klaus besprach alles mit seinem Bruder Berner und nahm
sich vor, das Gut wie bisher im Geiste des Vaters weiter-
zuführen. Er rief das Gefinde zusammen, teilte ihnen die
testamentarische Verfügung des Vaters mit und erneuerte
die Anordnungen. (Fortsetzung folgt.)



Außenpolitische Daten 1939

September

Deutschland:

1. Nachdem alle Möglichkeiten zu einer friedlichen Regelung der Krise erschöpft sind, sieht sich das Reich gezwungen, die durch zahlreiche Grenzverletzungen verübte Gewalt mit Gewalt abzuwehren. Deutsche Truppen marschieren in Polen ein. Große Rede des Führers vor dem Reichstag. Dazujg proklamiert die Vereinigung mit dem Reich.
1. England und Frankreich fordern durch gleichlautende Noten die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Polen. Ablehnung der Forderung durch die Reichsregierung.
2. Vermittlungsversuch Mussolinis. Ablehnende Stellungnahme Englands.
3. Am 9. Uhr überreicht der britische Botschafter eine Note, in der mit zweifelhafter Frist die Forderung auf Zurückziehung der deutschen Truppen wiederholt wird. Nach Ablehnung der Forderung erklärt sich die britische Regierung als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich. Eine gleichlautende Note Frankreichs wird ebenfalls abgelehnt, worauf Frankreich um 17 Uhr den Kriegszustand gegenüber Deutschland verkündet.
3. Der englische Dampfer „Athenia“ wird von den Engländern versenkt, um in Amerika eine Kriegsstimmung gegen Deutschland zu erzeugen. Die Aufrklärung der verbrecherischen Tat ist in kurzer Zeit möglich.
3. Der Führer empfängt den neuen russischen Botschafter Schwarzew.
16. Deutsche Note über humane Kriegsführung.
19. Deutsch-russische Erklärung über den Einmarsch in Polen.
19. Der Führer in Danzig.
22. Festlegung der deutsch-russischen Demarkationslinie in Polen.
27. Reichsaußenminister von Ribbentrop reist nach Moskau.
28. Unterzeichnung des deutsch-russischen Grenz- und Freundschaftsvertrages in Moskau.

Ausland:

1. England: Gesamtmobilisierung.
1. Schweiz: Generalmobilisierung.
2. Slowakei: Aufruf des Verteidigungsministers Catos zum Kampf gegen Polen.
3. England: Kabinettsumbildung (Eden, Churchill).
11. USA: Neutralitätsgesetz und Waffenembargo auf Kanada ausgedehnt. Lebensmittelrationierung und andere Einschränkungen u. a. in Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Schweden.
16. Rußland: Einberufung von Reservistenjahrgängen. 16. Abkommen mit Japan, das dem Grenzkonflikt im Fernen Osten ein Ende setzt. 17. Note an Polen. Einmarsch russischer Truppen in Polen.
21. Rumänien: Ministerpräsident Calinescu ermordet. 28. Nachfolger Argetojanu.
23. Panama: Beginn der Panama-Konferenz.
26. China: Erfolgreicher Vormarsch der Japaner.
27. Frankreich: Auflösung der kommunistischen Partei.

Abwehr im Osten

1. Ueberstreiten der Grenze.
2. Jablunka-Paß bezwungen.
4. Polnische Korridor-Armee abgeschnitten. Luftkriegerfahrt über dem polnischen Raum. 6. Krakau besetzt.
6. Bromberg eingenommen.
7. Besetzung der Weisterplatte ergibt sich.
8. Warschau von deutschen Truppen erreicht.
10. Lodsch erobert; der Führer an der vordersten Front zwischen Lodsch und Warschau.
12. Göring erkrankt dem Führer Bericht.
13. Bosen, Thorn, Gnesen und Hohenstaia besetzt.
15. 60 000 Gefangene bei Radom.
15. Gdingen in deutscher Hand.
17. Bresl-Litowitz gefallen.
18. Fühlungnahme mit russischen Truppen. Robj-Emigly und Wlosid in Rumänien.
21. Diplomatisches Corps mit Ausländern verlassen Warschau.
21. 170 000 Gefangene im Weichselbogen.
22. Frontflug des Führers zur Nordarmee.
23. Generaloberst Freiherr von Fritsch gefallen.
24. Feldzug in Polen beendet, bisher 450 000 Gefangene, 1200 Geschütze erbeutet.
27. Warschau hat kapituliert, am 29. Rodlin, am 2. 10. Jela.

Abwehr im Westen

4. Erste Neutralitätsverletzung durch England. Bombenabwurf auf Esbjerg.
4. Erfolgreicher Vorstoß englischer Bomber auf Wilhelmshaven und Cuxhaven.
9. Drei französische Luftflieger abgeschossen.
18. Verletzung der „Courageous“; bisher 190 000 Schiffraum versenkt. Im September wurden insgesamt 72 englische und französische Flugzeuge abgeschossen. Deutsche Verluste fünf.

Oktober

Deutschland:

2. Besprechungen von Ribbentrop-Ciano.
4. Zusatzprotokoll zum deutsch-russischen Grenz- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.
6. Führer-Rede vor dem Reichstag. Friedensangebot an die Gegner.
8. Beginn der deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen.
9. Beginn der deutsch-italienisch-sowjetischen Umfiedlungsverhandlungen.
21. Umfiedlungsvertrag mit Italien (Tito).
26. Russische Wirtschaftsordnung in Berlin.
28. Deutsch-russische Grenzkommission in Warschau.

Ausland:

2. Slowakei: Dr. Tiso Nachfolger Hlinkas im Parteivorsth.
3. England: 50 000 indische Arbeiter freilassen.
5. Rußland: Paktabschluss mit Estland und Lettland, am 11. mit Litauen. 12. Beginn der Verhandlungen mit Finnland.
11. Frankreich: Rundfunkansprache Daladiers.
11. Litauen: Uebergabe von Wilna. 27. Beginn des Einmarsches.
13. Türkei: Der Außenminister verhandelt vedeglich in Moskau. Beislandsvertrag mit England und Frankreich.
16. Finnland: Bericht über die russischen Vorschläge. 26. Delegation wieder in Moskau.
23. Bulgarien: Neues Kabinett Rjosselwanoff.
28. Slowakei: Dr. Tiso Staatspräsident, Dr. Tuka Ministerpräsident.
29. Italien: Erinnerungstag „Marsch auf Rom“, Mussolini-Rede.
31. Rußland: Molotow-Rede vor den Obersten Sowjets. Die neutrale Schiffsahrt leidet allgemein unter den Maßnahmen der englischen Seefriegsführung.

Abwehr im Osten

5. Die letzten Reste des polnischen Heeres ergeben sich. Der Führer in Warschau. Tagesbefehl an die Truppen der Ostfront.
16. Abschluß der Weichsel-Feldzüge über den Osten. Bis Ende

Ein englisches Schlachtschiff der Queen Elizabeth-Klasse torpediert

Unser Bild zeigt das Schlachtschiff „Wasp“, das dieser Klasse angehört. (Preise-Bild-Zentrale Bander-Multipler-K.)



Oktober wurden 5000 von Polen ermordete Volksdeutsche festgesetzt.

Abwehr im Westen

1. An der Westfront außer Artillerie- und Spähtruppentätigkeit keine Kampfhandlungen.
12. Die Franzosen sprengen drei Rheinbrücken.
16. Franzosen räumen deutsches Gebiet.
19. Ueberstöß des OAB über die Kämpfe an der Westfront. 160 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermisste.
25. Feindliche Raketen über die Grenze zurückgeworfen.
14. „Royal Oak“ von Kapitänleutnant Prien in Scapa Flow versenkt.
16. Fliegerangriff auf Firth of Forth.
17. Fliegerangriff auf Scapa Flow.
28. Kriegsmarine versenkte bisher 115 Schiffe mit rund 500 000 Tonnen.

November

Deutschland:

1. Deutsch-russisches Umfiedlungsabkommen.
8. Sprengstoffattentat in München. Glückwünsche zahlreicher Staatsoberhäupter. Urheber: Secret Service.
11. Deutsch-slowakischer Staatsvertrag.
26. Aufhebung von Schiffsabotageakten.

Der Krieg zu Land, zu Wasser und in der Luft

Vertikale Stützpunktunternehmen und Artillerietätigkeit. In den ersten sieben Tagen des November neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eigene Verluste zwei. Am 7. und 8. November neun Flugzeuge abgeschossen. Luftkriegerflüge über Frankreich und England. Zahlreiche Versenkungen feindlicher Schiffe. Große Schiffsverluste der Neutralen. Englischer Kreuzer „Belsham“ torpediert. U-Boot-Falle vernichtet. Englische Kriegsschiffe in der nördlichen Nordsee von Kampffliegern mit Erfolg angegriffen. Keine deutschen Verluste. 28. Hilfskreuzer „Kawalpind“ vernichtet. Mißglückter Einfliegerangriff englischer Flieger in Nordwestdeutschland. Tiefangriff auf Vortum abgeschlagen. Kapitänleutnant Prien torpediert Kreuzer der „London“-Klasse. Protest neutraler Staaten gegen Englands Blockade-Kriegsführung.

Ausland:

1. Italien: Regierungsumbildung. Ablösung der Wahe.
1. Belgien und Luxemburg: Wiederholte Neutralitätsverletzung durch französische und englische Flugzeuge.
3. USA: Aufhebung des Waffenembargos im Repräsentantenhaus angenommen.
7. Rußland: Molotow am Jahrestag der Oktober-Revolution. Tagesbefehl Woroschilows.
7. Holland und Belgien: Anbietung ihrer guten Dienste.
8. Indien: Rücktritt der Regierung der Zentralprovinzen. 17. Gandhi fordert Unabhängigkeit.
16. China: Landung der Japaner bei Paothol. 24. Ranning besetzt.
20. Italien: Mussolini vor dem Obersten Militärtribunal.
21. Indien: Aufstand in Bajzistan.
22. Slowakei: Erhält ehemals polnische Gebiete zurück.
23. England: Chamberlain kündigt Kaparung deutscher Waren an.
24. Rumänien: Tatarescu mit der Regierungsbildung beauftragt.
27. bis 29. Finnland: Grenzzwischenfall mit Rußland. 30. Ausbruch feindlicher Handlungen. Russische Note. 1. Dezember Rücktritt der Regierung.
29. Rußland: Molotows Warnung an Finnland. Truppenverfärtung in Zentralrussien und Transkaukasien.

Dezember

Deutschland:

1. Warenverkehr Rumänien-Deutschland über russisches Gebiet geregelt.
2. Umfiedlung der Baltendeutschen beendet.
5. Dr. Leg vom Duce empfangen.
6. Deutscher Konsulatsbeamter in Neuport ermordet.
8. Erklärung über das Verhältnis zu den nördlichen Ländern.
9. Beginn der Umfiedlung der Rußlanddeutschen.
10. Auffindung weiterer 50 ermordeter Volksdeutscher in Galizien.
13. Die „Bremen“ zurückgeführt.
13. Bericht über die Kriegsschuld veröffentlicht.
13. Brandbombenattentat auf den Umfiedlungsdampfer „Sierra Cordoba“ vereitelt.
14. Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-russischen Grenz- und Freundschaftsvertrag (26. September 1939).

Deutschlands Kampf zu Land, zu Wasser und in der Luft

Geringe Kampftätigkeit an der Westfront. Erfolgreiche englische Einfliegerangriffe nach Nordwestdeutschland, Helgoland, friesische Inseln. 9. Ein deutscher Stoßtrupp zerstört fünf französische Unterstände. 11. Zwei englische Tanker (18 000 Tonnen) im Kanal versenkt. 14. Gefecht des Panzerschiffs „Graf Spee“ in der La-Plata-Mündung. 17. Versenkung des „Graf Spee“. 15. Zehn englische Langstreckendampfer über der Nordsee abgeschossen. 18. Erfolgreiche Luftkriegerflüge über der Deutschen Bucht, 36 englische Bomber abgeschossen. Deutsche Erkundungsflüge nach England und Frankreich.

Ausland:

1. England: 15 Millionen Arbeitslose.
1. Slowakei: Britische Geheimagenten verhaftet.
2. Rußland: Molotow lehnt amerikanische Vermittlung im russisch-finnischen Konflikt ab. 6. Rußland geht nicht nach Gemf.
4. Finnland: Bildung der Regierung Rati. Beginn von Kämpfen auf der Kareliischen Halbinsel. 6. Beislands- und Freundschaftsvertrag zwischen Rußland und der Volksregierung Russinen. Regierung Rati von Molotow nicht anerkannt. 6. Finnische Truppen auf den Åland-Inseln gelandet. Stärkerer

- Einmarsch russischer Truppen bei Petsamo und am Ladoga-See.
4. England: Exportverluste in den beiden ersten Kriegsmonaten 40 Prozent. 5. Kreuzer meldet etwa 740 000 bis 840 000 Tonnen Schiffsverluste.
6. Italien: Sitzung des faschistischen Großrates. Bekanntgabe eines Tagesbefehls: Betonung der deutsch-italienischen Freundschaft.
8. Rumänien: Brände im Erdölgebiet. Englische Sabotage. Zwei Engländer verhaftet.
11. und 14. Genl: Tagung der Liga; Ausschluß Sowjetrußlands.
12. Finnland: Appell um aktive Hilfe an das Ausland. England liefert Flugzeuge. Weitere heftige Kämpfe.
11. England: Rückkehr König Georgs von seiner „Fronttreffe“.
11. Frankreich: Abschluß eines Währungsabkommens mit England.
13. Indien: Neue schwere Unruhen.
13. Schweden: Neues Kabinett: Außenminister Gånstzer.
16. Italien: Ciano-Rede. Proteste gegen die von England und Frankreich angeordnete Beschlagnahme deutscher Exportgüter auf neutralen Schiffen, u. a. USA am 9., Rußland am 11., Japan am 12., Spanien am 13. Dezember.

Amerikanischer Einspruch

gegen Nichtbeachtung der Neutralitätszone

Berlin, 30. Dez. Die 21 amerikanischen Republiken haben in London, Paris und Berlin gegen die Nichtbeachtung der sogenannten panamerikanischen Neutralitätszone durch die Kriegsführenden Einspruch erhoben.

Der erste Engländer gefallen

Amsterdam, 1. Jan. Das britische Informationsministerium ließ am Samstag verlauten, daß an der Westfront die Besetzung eines britischen Gefallenen im Weiseln einer französischen Truppenabteilung sowie des französischen Oberkommandierenden dieses Sektors festgefunden habe. London muß allerdings selbst zugeben, daß dies nach viermonatiger Kriegsdauer der erste britische Gefallene ist, während bekanntlich die Franzosen offiziell den Verlust von Tausenden von Gefallenen und Verwundeten zugegeben haben. Was für Gedanken daher die französische Truppenabteilung heftet haben mögen, meldet London selbstverständlich nicht — wir können uns dies aber auch ohnein denken.

Kriegsverbrecher unschädlich gemacht

Zwei Todesurteile

Königsberg, 30. Dez. Vom Sondergericht in Pof wurde am Freitag eine Bande von Kriegsverbrechern abgeurteilt, deren Mitglieder in den Kreisen Pof, Johannisburg, Rügen und Treuburg während der Monate November und Dezember fortgesetzt Einbruchsdiebstähle ausgeführt bzw. sich der Hehlerei schuldig gemacht hatten. Zum Tode verurteilt wurden die vierfach vorbestraften Verbrecher Gustav Poerschke und Martha Koppenhagen. Poerschke hatte die Einbrüche verübt, die Koppenhagen hatte ihm Unterschlupf gewährt und außerdem ihre Wohnung als Hehlernetz zur Verfügung gestellt. In der Hauptphase hatten es die Angeklagten auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Poerschke hatte bei seinen Diebstählen eine Schutzwaffe mitgeführt, mit der er auch bei seiner Festnahme am zweiten Weihnachtstagsfest die Polizeibeamten bedroht. Drei weitere mitangeklagte Frauen, die sich ebenfalls der Hehlerei schuldig gemacht hatten, erhielten schwere Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen.

Schärferes Vorgehen gegen Verdunkelungsflünder

Da festgestellt worden ist, daß durch Privatpersonen, aber auch durch Dienststellen und Betriebe grobe Verstöße gegen die Vorschriften der Verdunkelungsverordnung begangen worden sind, hat die eine Gefährdung der Landesverteidigung bedenkend, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnet, daß Verdunkelung und Betriebe mit verstärktem Nachdruck zur Beachtung der Verdunkelungsvorschriften angehalten werden. Um die Verhängung höherer Strafen, insbesondere höherer Geldstrafen zu ermöglichen, ist darauf zu achten, daß die Polizeibehörden die Verfolgung besonders grober Verstöße gegen die Verdunkelungspflicht in größerem Umfang als bisher zur Verstrafung als Vergehen an die Staatsanwaltschaft abgeben.

Ein entsprechender Erlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei hebt hervor: Von den Polizeidienststellen muß in den Abend- und frühen Morgenstunden erhöhter Streifendienst angeordnet werden. Besonders ist auf die Luftschutzwarte mit alle Mitteln einzumirken, daß sie für die ordnungsmäßige Verdunkelung ihrer Häuser sorgen. Kofalls muß auch gegen die Luftschutzwarte mit Strafen vorgegangen werden. Bei groben und wiederholten Verstößen gegen die Verdunkelungspflicht ist auch nach seinem Erlass in größerem Umfang als bisher von der Abgabe an die Staatsanwaltschaft Gebrauch zu machen, um damit die Verhängung höherer Strafen zu ermöglichen.

Fußgänger im Dunkeln

Fußgänger! Der Verkehr auf der Straße fordert bei der Verdunkelung erhöhte Aufmerksamkeit! Sie acht auf herannahende Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen! Bedenke, daß die Lenker dieser Fahrzeuge bei abgedunkelten Scheinwerfern Dich erst spät erkennen. Du aber kannst Fahrzeuge schon auf größere Entfernung durch ihre Lichter wahrnehmen, wenn Du aufmerksam und vorsichtig bist. Mußt Du die Fahrbahn überqueren, wähle Dir den kürzesten Weg, blicke zuerst nach links, dann nach rechts! Verfolge und verlasse öffentliche Verkehrsmittel nur an den Haltestellen! Auf- und Abpringen während der Fahrt ist besonders bei Verdunkelung gefährlicher! Verbleibe.

Bezugspreis monatlich RM. 1,40

Nr. 3

Finnische

Denk, dessen... So werde... Bei der... er sich, da... aus der... Pri, mit... zung im... jstigen, i... und sie d... Westmächt...

Ge

Ruß... Moskau... und Fran... wünsch... num zu e... prozogen... sich das er...

En

Wahng... rung gegen... an j n e u... gende Fäl... Am 10... gull“ 293... 10 Sätze... die Verhö... Väterpost... Post für d... 4 für Luce... tober nah... tern“ 84 S... werpen, 18... hörden von... Post von 9... nach Helfin...

Außerden... Öffnung... Staatsbepa... Recht der... aus briti... Privatpost... Weiterleit... jedoch nicht... in amerika... Schiffen im... lischen Regi... unfreiwillig... kelle fest, d... den auf höh... daß die glo... von englisch... zu gehen.

Diese Kur... tion, welche... Post von d... öderung w... gang besond... hörden, Pol... Amerika un... durch engli... Kontröll... USA-Regie... der Hoanger... fühle sich de... protektie...